

Mitteilungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Berner Schulfreund**

Band (Jahr): **2 (1862)**

Heft 5

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Wie viele geographische Quadratmeilen sind 40,732 Quadrat-Kilometer, wenn ein Quadrat-Kilometer = 1000 \times 1000 Quadratmeter, 9 Quadratmeter = 100 Quadratschuh und 24690 \times 24,690 Quadratschuh = 1 geographische Quadratmeile.

Auf gewöhnliche Art ausgerechnet, erhält man circa 742 $\frac{1}{2}$ Quadratmeilen statt der bisherigen 752, und in ähnlicher Weise für den Kanton Bern 123 $\frac{1}{2}$ statt der gewöhnlich angegebenen 128.

Sprichwörter und Reimsprüche.

I.

Keine Rosen ohne Dornen.

Kleine Kinder, kleine Sorgen; große Kinder, große Sorgen.

Keine Antwort ist auch eine Antwort.

Keine Regel ohne Ausnahme.

Kommt Zeit, kommt Rath.

Kaufe in der Zeit, so hast du in der Noth.

Kleine Häfen überlaufen bald.

Kinder und Narren sagen die Wahrheit.

Ländlich fittlich.

Man muß den Baum biegen, so lange er jung ist.

Man muß das Eisen schmieden, weil es warm ist.

Mit Speck fängt man die Mäuse.

Man soll in den Brunnen, daraus man getrunken, keine Steine werfen,

Man soll den Tag nicht vor dem Abend loben.

Noth lehrt beten.

Nicht was du hast, noch was du weißt, nur was du bist, macht deinen Werth.

Nach gethaner Arbeit ist gut ruh'n.

Nach Regen kommt Sonnenschein.

Noth bricht Eisen.

Nach dem Nürnberger Recht hängt man den Dieb nicht eher, als man ihn hat.

Neue Besen kehren gut.

Mittheilungen.

Höchstetten. Hier wurde am 8. Februar die sterbliche Hülle eines in seinem Kreise verdienstvollen Mannes, „Vater Brachers“ im Oberthal, begraben. Trotz der ungestümen und kalten Witterung hatte sich eine sehr große, außergewöhnliche Zahl Erwachsener,

Männer und Frauen, aus der Nähe und Ferne im Trauerhause (Schulhaus im Oberthal) eingefunden, um die Leiche des lieben Verstorbener nach dem Friedhofe zu begleiten, ein Beweis, wie sehr „Vater Bracher“ beliebt, geachtet und geehrt war. Die Feierlichkeit wurde von seinen Schülern durch den Vortrag des Liedes „Ruhig ist des Todes Schlummer“ zc. begonnen. Herr Wanzenried, Sekundarlehrer in Höchstetten, hielt eine würdige Ansprache an die Trauerversammlung, in welcher er die hohen Verdienste des Heimgeschiedenen, als Lehrer und Gemeindefeuerbeamter auseinandersetzte. „Vater Bracher“ hat vom Jahre 1831 bis zu seinem Tode als Lehrer der Oberschule im Oberthal vorgestanden; die meisten der jetzt in der Gemeinde Oberthal thätigen Männer sind seine Schüler gewesen. Wie segensreich der pflichttreue Mann im Allgemeinen in seiner Gemeinde wirkte, davon zeugten der gute Geist und die Sittlichkeit, die man im Allgemeinen bei den Bewohnern des Oberthals findet. Die Gemeinde Oberthal beklagt mit Recht den Verlust eines treuen, wackern, sehr kräftigen Lehrers, eines braven, rechtschaffenen Bürgers und eines ebenso verdienstvollen Gemeindefeuerbeamten. Er hat sich mit Recht den Namen „Vater Bracher“ in seinem Wirkungskreis erworben. Die Lehrerschaft und namentlich die hiesige Konferenz misst einen treuen, Kollegen, einen regen Mann des Fortschritts und einen guten Rathgeber, der manche jüngere und ältere Lehrer für köstliche praktische Winke und väterliche Rätze in Schul- und Gemeindefeuerangelegenheiten zu Dank verpflichtet hat — — „Lebe wohl — „Vater Bracher“ — Auf's Wiedersehen!“

„Vater Bracher“ war in's Besondere auch ein Freund des Gesanges und hat sich in früherer Zeit, so zu sagen, als Sängervater des Amtes Konolfingen in der Eigenschaft als tüchtiger Leiter des Amtsgesangvereins um denselben verdient zu gemacht. An seinem Grabe sang denn der Gesangverein von Höchstetten unter Mitwirkung der Lehrer der Kirchgemeinde dem Verewigten zu Ehren die Siegie: „Friede sei um diesen Grabstein her“. Wohl alle Anwesenden haben in ihrem Herzen mitgesungen: „Ach sie haben einen guten Mann begraben.“ Vater Bracher wird seiner Gemeinde und Allen, die ihn kannten, unvergeßlich sein und sein Andenken wird im Segen bleiben.

Ruhe seiner Asche!!! — P.

Oberland. (Korr.) 1. Man wird es kaum glauben, daß es — trotz des neuen Gesetzes über Handhabung des Schulbesuchs — noch Schüler gibt, welche die Schule nur einmal wöchentlich besuchen können. In R. . . . und G. ist nämlich eine Wechsel-
schule; Montag, Dienstag und Mittwoch wird an G. und

Donnerstag, Freitag und Samstag an N. . . Schule gehalten. Da aber die ältern Unterweisungskinder am Donnerstag und Samstag die Unterweisung besuchen müssen, so bleibt mithin für diese bloß der Freitag (mit vier Stunden) zum Besuch der Schule übrig. Daß unter solchen Umständen von einem geordneten und gedeihlichen Unterricht nicht die Rede sein kann, wird Jeder begreifen.

2. Während man an manchen Orten auch im Winter über Schulunfleiß klagt, ist der Schulfleiß anderwärts sehr lobenswerth. So beträgt z. B. die tägliche Durchschnittszahl meiner anwesenden Schüler 98 Prozent, und 51 Schüler haben im Monat Januar die Schule nie unentschuldigt versäumt.

3. Ueber die Stellung des Lehrers zum Schulgesetz. Christe: Grüß Gott, Schulmeister! I han e neue gegenwärtig viel Arbeit, würdet der mer ächt nit erlube, de Fritz es haar Tag dahime z'pa? I wet ech gären öbber es Mal e dylly Gärtle derschür male!

In Zwiesimmen wurde eine freiwillige Fortbildungsschule gegründet, an welcher Geistliche, Lehrer und Aerzte den Unterricht ertheilen; der Besuch von Seite der erwachsenen Jugend ist ein sehr zahlreicher.

Literarisches.

Hundert Jahre einer Familie.*)

Das ist der Titel eines unlängst erschienenen Werkes, dessen Autor ein bescheidenes Mitglied unsers bernischen literarischen Vereines, Hr. Fürsprecher Maaklaub in Bern ist. Schon lange harrten wir auf ein Urtheil von den Collegen und Freunden seines Verfassers; allein vergebens. Dürfen auch Nichtliteraten den Motiven solch beharrlichen Stillschweigens nachforschen, so erlaube man uns als erwiesene Thatsache hinzustellen, daß praktischer Verstand und vielseitige Erfahrung im menschlichen Leben sich nicht ohne literarische Dressur in die Formen der Kunst eingränzen lassen.

Gestehen wir — jedem Literaturkünstler unvorgreiflich — daß jenes Werklein sowohl in orthographischer, als leider auch in sprachlicher Hinsicht an einigen Mängeln leidet, woran der Verfasser, wie man sagt, nicht allein die Schuld trägt; gestehen wir aber auch, daß der Verfasser eine Materie in einer Form zu behandeln gewagt, wie sie im Gebiete schweizerischer, wenigstens bernischer Literatur allein steht. Frage man nach,